

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und
Blumen-Gewächse zu tractiren**

Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad

Nürnberg, 1734

VD18 13442724

IV. Die Art wie man beschneiden müssse.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10666

daß das Laub wieder ausschläget; und zwar beschneidet man die schwächesten Bäume zu erst, die weil solches verursacht, daß der Saft welcher den Winter durch in die unnützen Zweige sich sonst ergießet und ausbreitet, alsdenn in die, bey dem Beschneiden übrig gelassene Aeste beharren muß.

Bei denen stärckesten Bäumen machet man den Beschluß zu beschneiden; Aus Ursachen, weil der Saft, durch die Wärme welche die Sonne der Erden im Früh-Jahr mittheilet, zu treiben anfängt, und häufig aus denen Wurzeln biß in die eufserste Höhe des Baumes steigt, als wohin dessen Zweck im Sommer gerichtet ist, so wird da mittler Zeit die Blätter ihren Wachsthum wieder gewinnen, und schon ein Theil der Krafft in diese eufserste Zweige getrieben worden, durchs Beschneiden ihm seine Stärcke in etwas benommen werden.

IV.

Die Art wie man beschneiden müsse.

Es ist zu wissen, daß an einem Baume zweyerley Art Aeste sich befinden, nemlich dicke und dünne: so wohl unter der einen als andern Gattung sind gute und schlimme anzutreffen. Die grossen so gut sind, nennet man Holz-Zweige, und die kleinen so da nutzen, Frucht-Zweige. Noch ist eine dritte Art, die werden genennet, falsche oder unnütze Holz-Zweige; oder auch Wasser-Zweige.

Wie

Wie die rechte Stelle und Ordnung der Aeste zu erkennen sey.

Der kan sagen daß er die Aeste kenne, welcher weiß, an was Ort und Stelle und in welcher Ordnung die so gut seyn, wachsen müssen.

Derohalben muß man beobachten, daß ein Zweig welcher das vorig Jahr ist beschnitten worden, am Ende neue Auschüsse geben müsse, und die Natur es also geordnet habe, daß der am eusersten Ende befindliche Zweig grösser sey, denn der so niederwärts darauf folget, und dieser zweyte grösser als der dritte, und so weiter fort bis auf den letzten: Wann nun dieser Ordnung zuwider, welche anders hervorkommen, sind es Wasserzweige.

Wir nennen demnach Wasserzweige diejenigen, welche der Orten wachsen wo man sie nicht vermuthen war, und wider die vorbeschriebene Ordnung hervor kommen: Und tractirt man dieselben als wiederpenstige, indem man sie gar weg, oder doch auf solche Art schneidet, daß sie irgend etwas nützen können.

Weiter muß man in acht nehmen, daß ein Zweig, an was Ort und Ende er auch geschnitten werde, allezeit einen neuen Schuß geben müsse, dafern es nicht ein gar alter Ast ist; Und da man die Ordnung weiß, wie solches hervorkommen müssen, kan man auch solche Ordnung unter ihnen stellen, wie man zu haben begehret.